

Emotionale Gesellschaft-Natur-Verhältnisse: Die Bedeutung von Gefühlen und ihren Ausdrucksformen für umwelt- und naturpolitische Auseinandersetzungen

Boris Michel (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg); boris.michel@geo.uni-halle.de

Jan Winkler (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg); Jan.Winkler@fau.de

Mit diesem *call for paper* fragen wir nach der *Bedeutung von Emotionen* für die Konfigurierungen, Transformationen und Aushandlungen von Gesellschaft-Umwelt-Verhältnissen, für die situierten Prozesse deren Erfahrbarwerdung und Erfahrbarmachung sowie für die damit verknüpften Konflikte. Ein solcher Fokus auf Emotionen erscheint uns in vielerlei Hinsicht als angezeigt. Erstens lässt sich für die letzten Jahre eine Sichtbarwerdung neuer Akteure konstatieren, die Klimawandel und Umweltkrise in einer ausgeprägt *emotionalisierten* Art und Weise verhandeln – bspw. „Fridays for Future“ oder „Extinction Rebellion“. „*Ich will, dass ihr in Panik geratet!*“, der Titel des 2019 erschienenen Buches von Greta Thunberg, kann dies pointiert verdeutlichen. Angesichts von Problemen planetarischen Ausmaßes mobilisieren umweltpolitische Bewegungen im Kontext politischer Aushandlungsprozesse in erheblichem Maße emotionale Kategorien oder Ausdrucksformen persönlicher Betroffenheit – ein Argument, das sicherlich auch weit in die Geschichte von Natur- und Umweltweltschutzbewegungen ausgeweitet werden kann. Zweitens lassen sich gerade bezüglich Klimawandel und Umweltkrise emotionalisierte Konflikte um Wahrheiten und Deutungshochheiten sowie die Legitimation politischer Maßnahmen beobachten. Diese Konflikte entfalten sich zwischen wissenschaftlich fundierten Begründungen und einer oft (noch) nicht gegebenen „Fassbarkeit“ dieser (Groß-)Phänomene und sind in asymmetrische Machtverhältnisse im Hinblick auf Verantwortungszuschreibungen und (Klima-)Gerechtigkeit eingebettet. Drittens können Gesellschaft-Umwelt-Verhältnisse auch auf grundsätzlicher Ebene als emotionale Verhältnisse theoretisiert werden, die mit intensiven Erfahrungen, Subjektivierungsprozessen und der Generierung moralischer Grundfragen (z.B. nach „guten“ und „schlechten“ Lebensweisen) verknüpft sind.

Im Rückgriff auf Erkenntnisinteressen der Politischen Ökologie (Becker u. Otto 2016; Bauriedl 2016) möchten wir Fragen nach den konfliktiven Prozessen der Deutung, Gestaltung und Erfahrung von Gesellschaft-Natur-Verhältnissen und ihren Transformationen aufgreifen und dabei den Fokus auf die emotional-affektive Verfasstheit dieser Prozesse richten. Damit knüpfen wir an neuere Aufmerksamkeitsverschiebungen im Forschungsfeld der Politischen Ökologie an. Diese wurde in den letzten Jahren bspw. in Richtung einer *embodied political ecology* weiterentwickelt (Doshi 2017), die sich mit „biosozialen Materialisierungsprozesse[n]“ (Strüver 2020), (urbanen) Metabolismen (Heynen et al. 2005) und Körperlichkeit beschäftigt oder auch im Rekurs auf Ansätze der „New Materialisms“ und der „Non-Representational-Theory“ die Bedeutung dynamischer Materialität für gesellschaftliche Naturverhältnisse erkundet (Bertram 2016). Gleichzeitig wurden jüngst Versuche unternommen, politisch-ökologische Forschung stärker in Richtung einer „*emotional political ecology*“ zu bewegen (González-Hidalgo u. Zografos 2020), die Fragen nach Emotionen und Affekten integriert. Dies aufgreifend möchten wir Beiträge versammeln, die untersuchen, inwiefern Emotionen und Gefühlsintensitäten (Gammerl et al. 2017) die Praktiken und Wissensproduktionen (mit) beeinflussen, durch die Gesellschaft-Umwelt-Verhältnisse (re-)konfiguriert und (neu) erfahren werden. Obschon wir hierbei Emotionen bewusst nicht engführend (vor-)definieren oder an Theorietraditionen koppeln möchten, sind uns drei Aspekte wichtig. 1) Wir fassen Emotionen nicht als isolierbare Phänomene (bspw. gegenüber einer „Rationalität“), sondern denken Emotionen als grundlegende Dimension des Gesellschaftlichen wie auch des Diskursiven, sowie als einen Modus der (nicht nur sprachlichen) Kommunikation und Interaktion, der unterschiedlich stark Dynamiken und Effekte gesellschaftlich eingebetteter Aushandlungsprozesse prägen kann. 2) Wir gehen davon aus, dass Emotionen aus (diskursiv verfassten) gesellschaftlichen Praktiken und Relationen heraus wirksam werden (Ahmed 2014). Emotionen materialisieren sich in der Praxis (in Körpern, Sprache, Text) und haben eine historische Dimension. 3) Emotionen verweisen auf *Bewegung/Motion*, kanalisieren Veränderungsprozesse und können politisches Potential generieren. Insgesamt führen uns diese Perspektiven in mehrere Fragekomplexe:

- **Emotionen und natur-/umweltbezogene Politiken:** Zum einen ist zu fragen, welche Bedeutung Emotionen für *natur- und umweltbezogene soziale und politische Praktiken und Aktivismen* haben können. Diese Frage leitet in Analysen der Zirkulation von Emotionen im Kontext gesellschaftspolitischer Auseinandersetzungen um Umwelt, Natur und Klima und damit in Untersuchungen *umwelt- und naturbezogener „cultural politics of*

emotion“ (Ahmed 2014). Über welche Artikulationskanäle und im Zusammenhang mit welchen Praktiken werden in Auseinandersetzungen um Klima und Umwelt welche Emotionen bedeutsam (gemacht) oder „in-Wert-gesetzt“? Wie wirken sich emotionale Artikulationen auf die Dynamiken umweltpolitischer Auseinandersetzungen sowie auf damit verbundene Schließungs- und Öffnungsmomente, Re- und Depolitisierungsprozesse aus (vgl. Bargetz u. Sauer 2010; González-Hidalgo u. Zografos 2020)?

- **Emotionen und die Frage nach „Verortungen“ von Natur, Umwelt, Klima(-wandel):** Für Geograph*innen stellt sich auch die Frage, wie Natur, Umwelt und spezifisch Klimawandel und Umweltkrise(n) im Zuge gesellschaftlicher und politischer Praktiken *verortet* und damit (be-)greifbar gemacht (an Orte, Materialitäten und materialisierte Erinnerungen geknüpft) werden (Smith et al. 2016[2009]). Wir verstehen solche Verortungen als immer auch emotional-affektiv vermittelte Prozesse einer *Erfahrbar- und Fühlbarmachung* umwelt- und naturbezogener Gegenstände und Konflikte. Welche Bedeutung haben Gefühle für die (Be-)Greifbarwerdungen und -machungen komplexer und „großer“ Phänomene (Everts 2016) wie Klimawandel oder Umweltkrise?
- **Emotionen und Subjektivierungsprozesse:** Wir fragen grundsätzlich nach den *Ausdrucksformen und Dynamiken des Fühlens und „Bewegt-Werdens“*, die in den heterogenen, materiell-diskursiven, über Differenz- und Identitätsverhältnisse vermittelten Prozessen der Aneignung und Hervorbringung verschiedener (Erscheinungs-)Formen von Natur bedeutsam werden: seien es spezifische Umwelten (Smith 2007; Katz 2011; Nightingale 2013) oder Landschaften (Parr et al. 2007), seien es der Planet (Chakrabarty 2020), Tiere (Pütz u. Schlottmann 2020) oder der eigene Körper (Doshi 2017). Welche Bedeutung haben Gefühle im Kontext gelebter, erlebter, kritisierter oder mitgestalteter Gesellschaft-Umwelt-Verhältnisse für (kollektive) Identitätspolitik(en) einerseits und Subjektivierungs- oder (Neu-)Werdungsprozesse (Braidotti 2011) auf Ebene von Individuen andererseits (Singh 2013)? Die Beobachtung, dass das „In-Beziehung-Stehen mit der Umwelt [...] Affekte, Gefühle, Begehren und Empfindungen [evoziert]“ (Mertlitsch 2016: 21) verweist dabei auf „transaktive“ (Schröder u. Steiner 2020) *Verflechtungen* zwischen menschlichen Körpern und anderen materiellen Elementen (Coole u. Frost 2010; Schurr u. Strüver 2016). Wie Subjekte gegenüber der Natur/Umwelt fühlen und begehren (können), ist eine für das Verständnis (zukünftiger) Politiken und Praktiken hochrelevante Frage. Bilden sich *neue Modi des Fühlens* heraus, die mit Formen politischer Aktivität und Subjektivität verknüpft sein können? Zu denken wäre bspw. an Subjektivitäten der Angst vor der Klimakatastrophe (Madden 2019), an Subjektivitäten einer „Sorge im Anthropozän“ (Block 2020) oder eines „aktive[n] Trauern[s]“ (Fladvad u. Hasenfratz 2020: 17), eines „mourning nature“ (Cunsolo u. Landman 2017), als umweltbezogene Techniken des Selbst.
- **Emotionen und die Temporalitäten von Gesellschaft/Subjekt-Umwelt-Verhältnissen:** Damit ist auch die Bedeutung von Fragen nach den *Temporalitäten* hervorzuheben, die den Konstellationen und Transformationen gesellschaftlicher Umweltverhältnisse insbesondere im Kontext von Konflikten und Krisen zugrunde liegen (vgl. Altstaedt 2020; Daniel u. Exner 2020; Williams 2019). Wir fragen, wie natur-, umwelt- und klimabezogene Phänomene zwischen den affektiven (Mikro-)Politiken des „Notstands“ und der „Dringlichkeit“ (Anderson 2017) einerseits und den Praktiken und Politiken des „(Ab-)Wartens“ (Olson 2015), der „Verzögerung“ (Anderson 2016) und der „großen Zeiträume“ andererseits *sichtbar* und *fühlbar* (gemacht) werden. Dies leitet auch in ein Nachdenken über die Bedeutsamkeit von Zeit- und Zukunftsvorstellungen in Auseinandersetzungen mit Umwelt(-zerstörung) und Klimawandel (Stephan u. Wiemann 2019; Adloff et al. 2020). Wir gehen davon aus, dass Zeit- und Zukunftsvorstellungen immer auch körperlich verinnerlicht und gespürt werden sowie mit der eigenen emotional verfassten Temporalität des Seins, Wirkens und Wollens verschränkt sind (Grosz 2005; Braidotti 2011). Unter welchen Bedingungen werden im Hinblick auf Klimawandel und Umwelt Empfindungen oder Atmosphären der Dringlichkeit wirksam („Wieviel Zeit bleibt noch zum Handeln“)? Welche bisherigen Routinen und die ihnen inhärenten Temporalitäten werden im Kontext natur-, umwelt- und klimabezogener Problematiken auf welche Weise gebrochen und verändert? Inwiefern evozieren diese Veränderungen Emotionen, inwiefern und wen „stressen/ängstigen“ sie, inwiefern und wem „machen sie Hoffnung“?

Der *call for paper* soll der Startschuss für die Ausarbeitung einer *special issue* in einer geographischen Fachzeitschrift sein. Wir freuen uns sehr über die Zusendung *kurzer Abstracts* (bis 200 Wörter) bis zum **31.01.2021** an: **Jan.Winkler@fau.de**

Literatur

- Adloff, F., Fladvad, B., Hasenfratz, M. u. Neckel, S. (Hg.) (2020): *Imaginationen von Nachhaltigkeit: Katastrophe. Krise. Normalisierung*. Frankfurt a. M.: Campus.
- Ahmed, S. (2014): *Cultural politics of Emotion* (second Edition). Edinburgh: University Press.
- Altstaedt, S. (2020): Die Zukunftssoziologie im Anthropozän - Für eine Ökologie der Zukunft. In: Adloff, F. u. Neckel, S. (Hg.): *Gesellschaftstheorie im Anthropozän*. Frankfurt am Main: Campus, S. 235-257.
- Anderson, B. (2016): Governing emergencies: the politics of delay and the logic of response. *Transaction* 41 (1), S. 14-26.
- Anderson, B. (2017): Emergency futures: exception, urgency, interval, hope. *Sociological review* 65 (3), S. 463-477.
- Bargetz, B. u. Sauer, B. (2010): Politik, Emotionen und die Transformation des Politischen. Eine feministisch-machtkritische Perspektive. *Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft – ÖZP* 39, S. 141–155.
- Bauriedl, S. (2016): Politische Ökologie: nicht-deterministische, globale und materielle Dimensionen von Natur/Gesellschaft-Verhältnissen. *Geographica Helvetica* 71, S. 341–351.
- Becker, S. u. Otto, A. (2016): Editorial: Natur, Gesellschaft, Materialität: aktuelle Herausforderungen der Politischen Ökologie. *Geographica Helvetica* 71, S. 221–227.
- Bertram, E. (2016): Non-representational thinking: Methodologische Überlegungen anhand des Bonner Sperrmüllassemblages. *Geographica Helvetica* 71, S. 283–301.
- Block, K. (2020): Sorge im Anthropozän. In: Adloff, F. u. Neckel, S. (Hg.): *Gesellschaftstheorie im Anthropozän*. Frankfurt am Main: Campus, S. 235-257.
- Braidotti, R. (2011): *Nomadic Theory*. New York: Columbia University Press.
- Chakrabarty, D. (2020): Der Planet als neue humanistische Kategorie. In: Adloff, F. u. Neckel, S. (Hg.): *Gesellschaftstheorie im Anthropozän*. Frankfurt am Main: Campus, S. 23-55.
- Coole, D. u. Frost, S. (Hg.) (2010): *New Materialisms: Ontology, Agency, and Politics*. Durham: Duke University Press.
- Cunsolo, A. u. Landman, K. (Hg.) (2017): *Mourning nature. Hope at the heart of ecological loss and grief*. Montreal: McGill-Queen's University Press.
- Daniel, A. u. Exner, A. (2020): Kartographie gelebter Ökotypen. *Forschungsjournal Soziale Bewegungen* 33 (4), S. 785–800.
- Doshi, S. (2017): Embodied urban political ecology: five propositions. *Area* 49 (1), S. 125–128.
- Everts, J. (2016): Connecting sites: Practice theory and large phenomena. *Geographische Zeitschrift* 104 (1), S. 50-67.
- Fladvad, B. u. Hasenfratz, M. (2020): Einleitung: Imaginationen von Nachhaltigkeit zwischen Katastrophe, Krise und Normalisierung. In: Adloff, F., Fladvad, B., Hasenfratz, M. u. Neckel, S. (Hg.): *Imaginationen von Nachhaltigkeit: Katastrophe. Krise. Normalisierung*. Frankfurt a. M.: Campus, S. 13-28.
- Gammerl, B., Hutta, J. u. Scheer, M. (2017) Feeling differently. *Emotion, Space and Society* 25, S. 87-94.
- González-Hidalgo, M. u. Zografos, C. (2020): Emotions, power, and environmental conflict: Expanding the emotional turn in political ecology. *Progress in Human Geography* 44, S. 235–255.
- Grosz, E. (2005): *Time Travels*. Durham: Duke University Press.
- Heynen, N., Kaika, M. u. Swyngedouw, E. (Hg.) (2005): *In the Nature of Cities: Urban Political Ecology and the Politics of Urban Metabolism*. London/New York: Routledge.
- Katz, C. (2011): Im Wald: Doing Gender while Doing Nature. Geschlechteraspekte der Gestaltungspraktiken eines Naturraums. In: Scheich, E. u. Wagels, K. (Hg.): *Körper, Raum, Transformation*. Münster: Westfälisches Dampfboot, S. 176-198.
- Madden, D. (2019): City of emergency. *City* 23 (3), S. 281-284.
- Mertlitsch, K. (2016): *Sisters – Cyborgs – Drags*. Bielefeld: Transcript.
- Nightingale, A. J. (2013): Fishing for nature: The politics of subjectivity and emotion in Scottish inshore fisheries management. *Environment and Planning A* 45(10), S. 2362–2378.
- Olson, E. (2015): Geography and ethics I: Waiting and urgency. *Progress in Human Geography* 39 (4), S. 517-526.
- Parr, H., Philo, C. u. Burns, N. (2007): Not a display of emotions: Emotional Geographies in the Scottish Highlands. In: Davidson, J., Bondi, L. u. Smith, M. (Hg.): *Emotional Geographies*. Burlington: Ashgate, S. 87-103.
- Pütz, R. u. Schlottmann, A. (2020): Geographien von Mensch-Tier-Verhältnissen. *Geographische Zeitschrift* 108 (3), S. 150-152.
- Schröder, V. u. Steiner, C. (2020): Pragmatist Animal Geographies. Mensch-Wolf-Transaktionen in der schweizerischen Calanda-Region. *Geographische Zeitschrift* 108 (3), S. 197-222.
- Schurr, C. u. Strüver, A. (2016): „The Rest“: Geographien des Alltäglichen zwischen Affekt, Emotion und Repräsentation. *Geographica Helvetica* 71, S. 87-97.
- Singh, N. (2013): The affective labor of growing forests and the becoming of environmental subjects: Rethinking environmentality in Odisha, India. *Geoforum* 47, S. 189–198.
- Smith, M., Bondi, L. u. Davidson, J. (Hg.) (2016[2009]): *Emotion, Place and Culture*. London/New York: Routledge.
- Smith, M. (2007): On ‚being‘ moved by nature: Geography, emotion and environmental ethics. In: Davidson, J., Bondi, L. u. Smith, M. (Hg.): *Emotional Geographies*. Burlington: Ashgate, S. 219-231.
- Stephan, C u. Wiemann, J (2019): Praktiken und Zeit: Perspektiven von Zeit und Zeitlichkeit für die Humangeographie. In: Everts, J u. Schäfer, S. (Hg.): *Handbuch Praktiken und Raum. Humangeographie nach dem Practice Turn*. Bielefeld: Transcript; S. 137-159.
- Strüver, A. (2020): Urbane Metabolismen: Verkörperte Politische Ökologien des e/Essens. sub|urban – Zeitschrift für kritische Stadtforschung 8(1/2), S. 99–116.
- Williams, J. (2019): Time and the Posthuman. In: Braidotti, R. u. Bignall, S. (Hg.): *Posthuman Ecologies*. London: Rowman and Littlefield, S. 105-123.